

Aktuelle Entwicklungen im Agraraußenhandel

Cornelius Hirsch^{a,b} Franz Sinabell^a

^aWIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

^bWirtschaftsuniversität Wien

FIW-Seminar

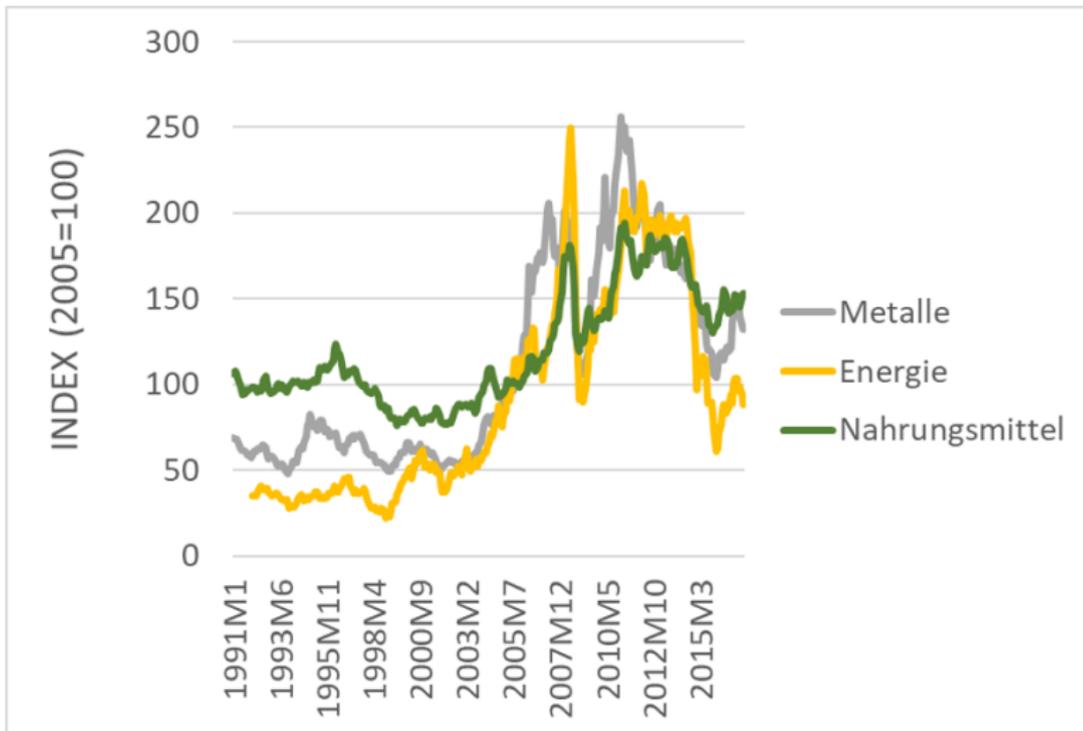
7. Juni 2018

Weltweiter Überblick

1. Preisentwicklungen
2. Wechselkursentwicklung
3. Weltagrarhandel
4. Extra-EU Handel
5. Extra-EU Agrarhandel

Weltweiter Überblick - Preisentwicklung

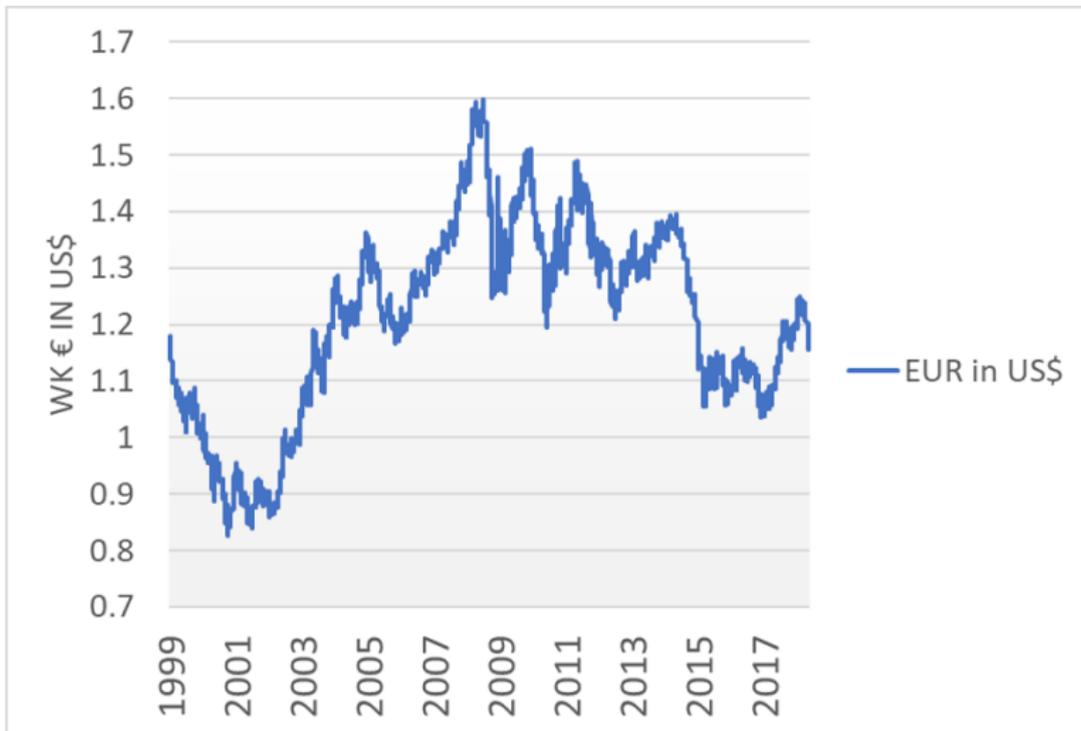
Abbildung 1: Entwicklung der globalen Rohstoffpreise 1990 - 2017



Quelle: Daten von IMF (2017)

Weltweiter Überblick - Preisentwicklung

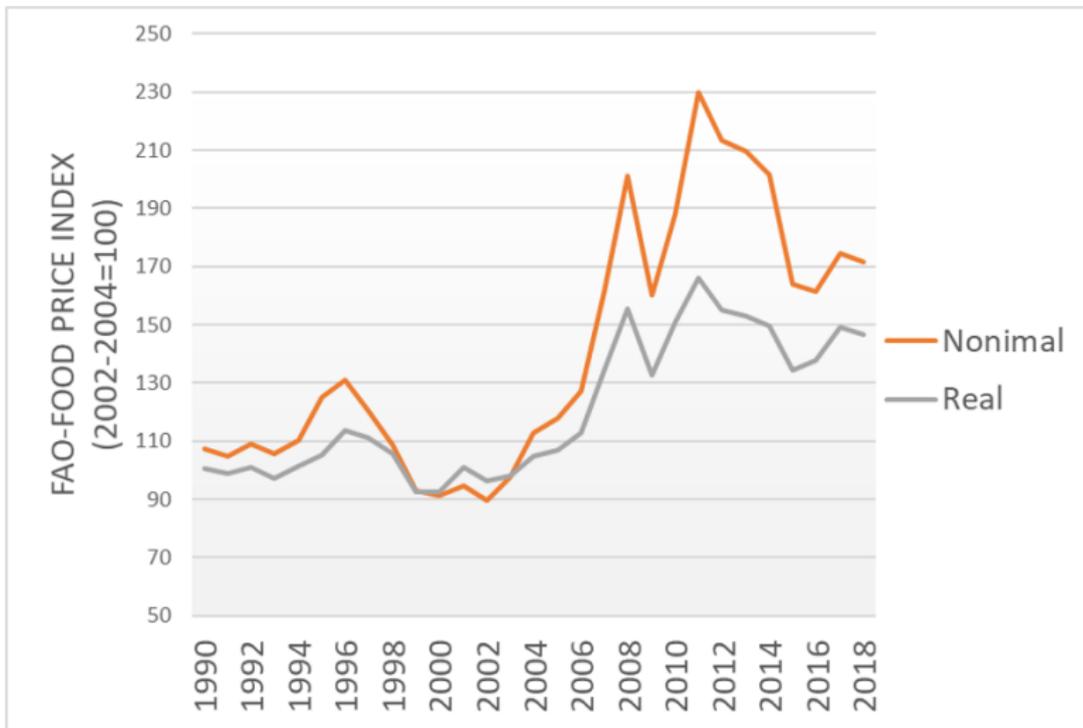
Abbildung 2: Der Wechselkurs des Euro 1999 - heute



Quelle: Daten von ECB (2018)

Weltweiter Überblick - Preisentwicklung

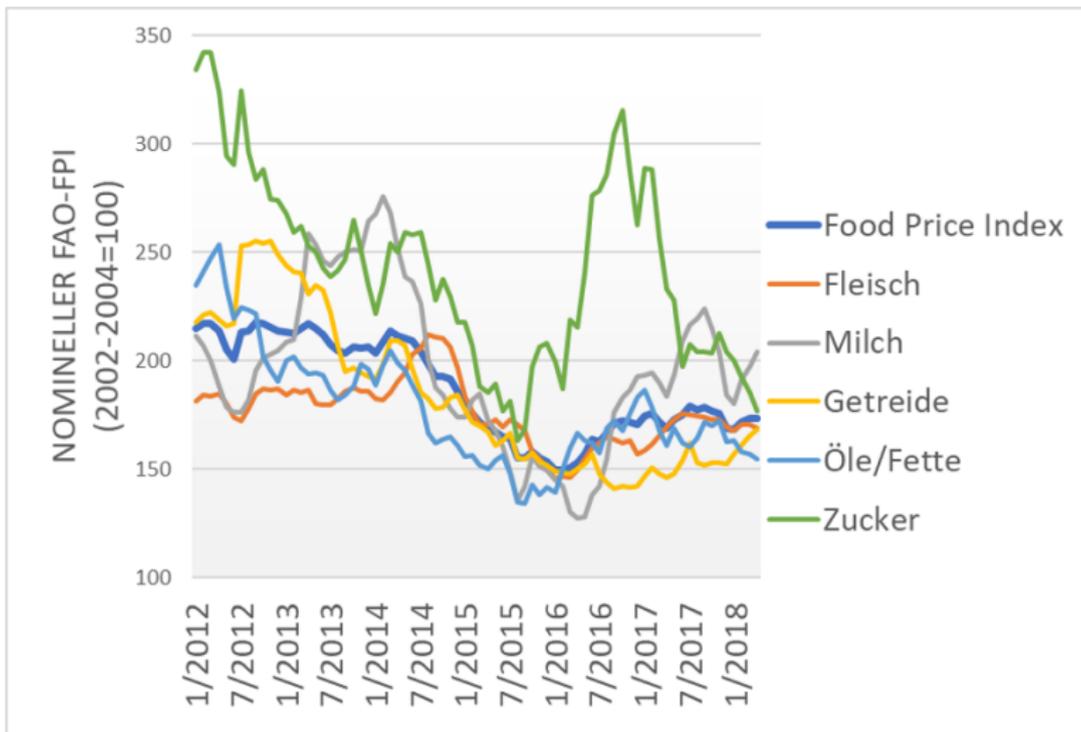
Abbildung 3: Der FAO Nahrungsmittelpreisindex 1990 - heute



Quelle: Daten von FAO (2017)

Weltweiter Überblick - Preisentwicklung

Abbildung 4: Globale Preise für Agrarrohstoffe im Vergleich



Quelle: Daten von FAO (2017)

Weltagrarhandel

Abbildung 5: Ranking im Weltagrarhandel



Weltagrarrhandel

Abbildung 6: Ranking im Weltagrarrhandel



EU Handel

Abbildung 7: Die wichtigsten EU-28 Handelspartner



EU Handel

Abbildung 8: Die wichtigsten EU-28 Handelspartner - Agrarexporte



EU Handel

Abbildung 9: Die wichtigsten EU-28 Handelspartner - Agrarimporte

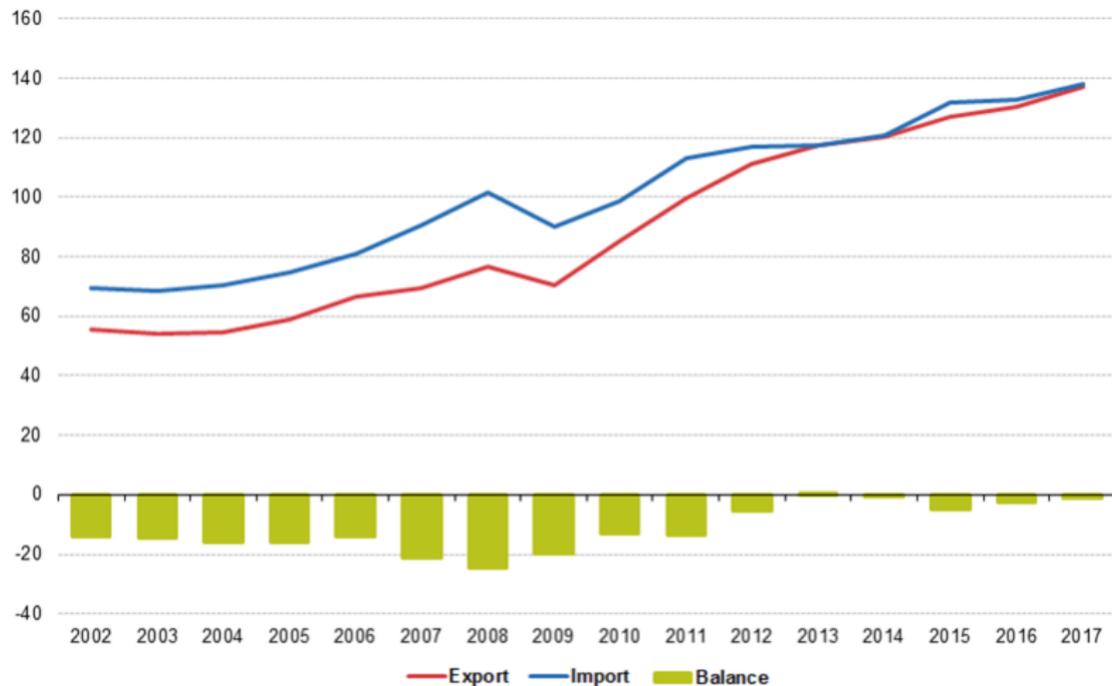


EU Handel

Abbildung 10: EU Agraraußenhandelsbilanz 2002 - 2017

EU-28 exports, imports and trade balance of agricultural products, 2002-2017

(EUR billion)



TED-Umfrage

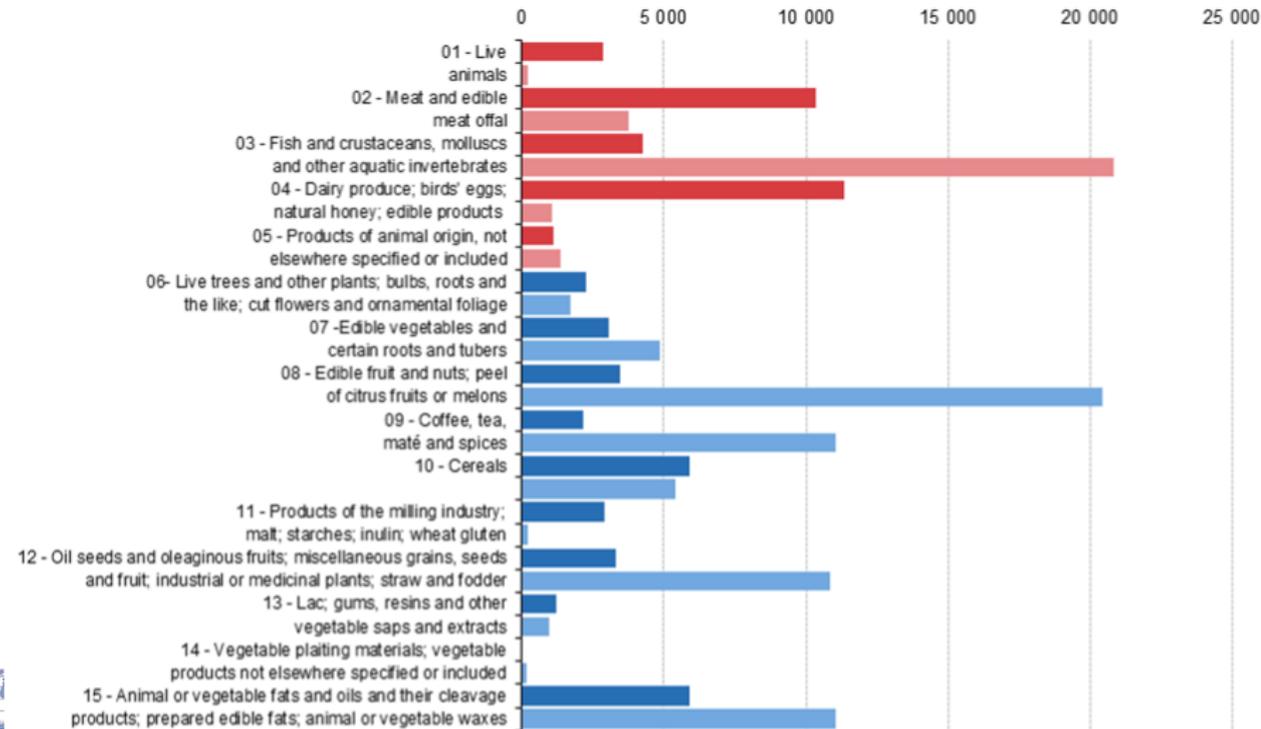
Schätzfrage: Wie groß ist der Anteil der EU-Agrarexporte an den Gesamtexporten der EU?

EU Handel

Abbildung 11: EU Agraraußenhandelsbilanz nach Produkten

EU-28 exports and imports in agricultural products by product categories, EU-28, 2017

(EUR million)



TED-Umfrage

Europa importiert große Mengen an Futtermittel (insbesondere Sojaschrot) aus Südamerika. Kritiker machen auf den Gentechnikeinsatz und die Umweltbelastung in den Produktionsländern und durch die Transportwege aufmerksam und manche fordern einen eigenen Anbau von eiweißreichen Futtermitteln in der EU. Was denken Sie, sollte die EU weniger Protein importieren und mehr selbst produzieren? Von 1 - Stimme komplett zu bis 5 - bin ganz dagegen.

Die Eiweißlücke kann nicht geschlossen werden

(ohne Einsatz von Gentechnik und bei gleichbleibendem Fleischkonsum)

Tabelle 1: Internationale Arbeitsteilung auf dem Acker (Werte 2014-2016)

Erträge in Deutschland	Erträge in Brasilien
Weizenertrag: 8,1 Tonnen/ha	Weizenertrag: 2,7 Tonnen/ha
Rapsenertrag: 4,0 Tonnen/ha	Rapsenertrag: 2,2 Tonnen/ha
Sojaertrag: 2,2 Tonnen/ha	Sojaertrag: 3,0 Tonnen/ha

- ▶ Gemäßigtes Klima in EU lässt kurz- und mittelfristig keine ausreichenden Ertragssteigerungen bei Eiweißpflanzen zu
- ▶ Flächenkonkurrenz mit anderen Anbauprodukten in EU
- ▶ Nicht wettbewerbsfähig gegen Südamerika mit Gentechnik und gigantischer Flächenverfügbarkeit
- ▶ Würde Weizenproduktion verdrängt, würde Importbedarf weltweit Wasser und Flächen verbrauchen

Die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (GAP)

(siehe Foliensatz Teil 2)

1. Geschichte der GAP
2. Die letzte GAP-Reform und aktuelle Debatte

Die Welthandelsorganisation



WTO Gebäude Centre William Rappard in Genf. Bild von Lightmotif/Blatt, CC-BY-SA-3.0, via Wikimedia Commons

Von der GATT über Uruguay und Marrakesch zur WTO

- ▶ GATT wurde 1947 unterzeichnet, 1948 in Kraft
- ▶ Uruguay Runde startete 1986 in Punta Del Este und war für vier Jahre angesetzt
- ▶ Großer Durchbruch erst mit Blaire-House Abkommen zwischen USA und EU (1992)
- ▶ Uruguay Agreement on Agriculture (URAA) (1994)
 - ▶ Marktzugang: Bitte nur Zölle
 - ▶ Interne Stützung: Ampelsystem (Green, Amber & Red Box)
 - ▶ Exportsubventionen: Keine neuen und alte abbauen
- ▶ Schlussakte von Marrakesch (1994)
- ▶ WTO gegründet, die 1995 ihre Arbeit aufnahm

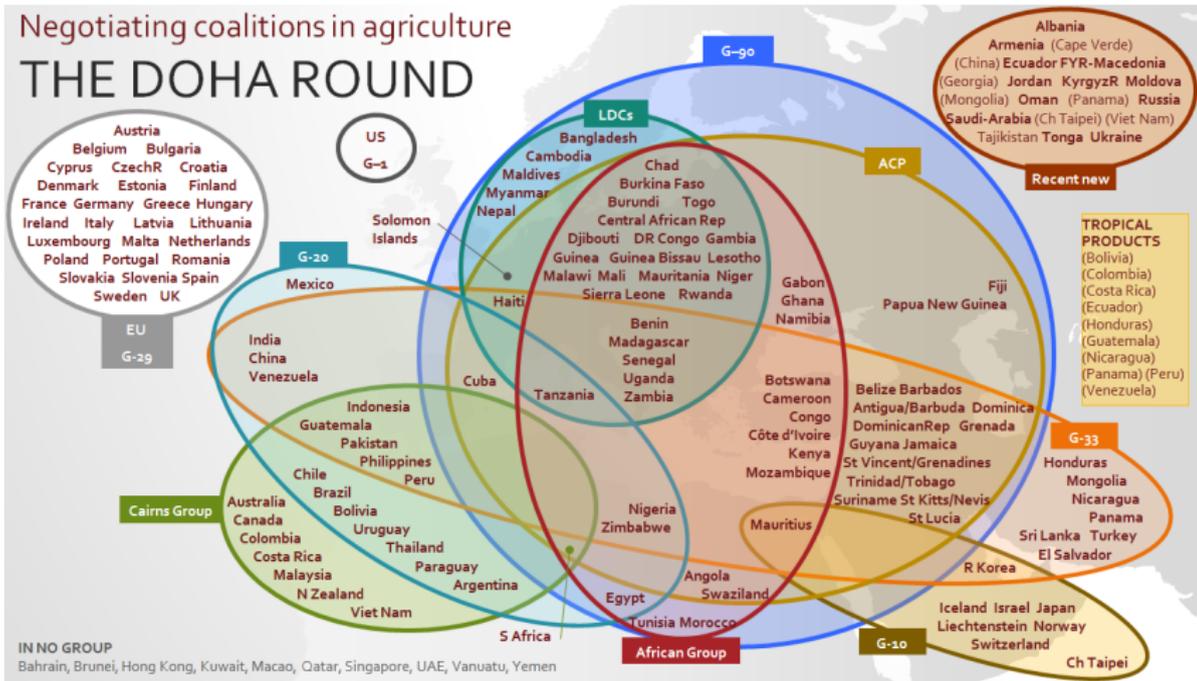
Der Agrarsektor in der WTO

Tabelle 2: Die Ministerkonferenzen der WTO

Nr.	Wann?	Wo?
1.	9-13 Dezember 1996	Singapore
2.	18-20 Mai 1998	Geneva, Switzerland
3.	30 November - 3 Dezember 1999	Seattle, United States
4.	9-14 November 2001	Doha, Qatar
5.	10-14 September 2003	Cancún, Mexico
6.	13-18 Dezember 2005	Hong Kong
7.	30 November - 2 Dezember 2009	Geneva, Switzerland
8.	15-17 Dezember 2011	Geneva, Switzerland
9.	3-6 Dezember 2013	Bali, Indonesia
10.	15-18 Dezember 2015	Nairobi, Kenya
11.	11-14 Dezember 2017	Buenos Aires, Argentina

Die Agrarverhandlungen der Doha-Runde

Abbildung 12: Interessengruppen im Agrarkomitee



3 Hauptblöcke der Agrarverhandlungen der Doha-Runde

a) Marktzugang

- ▶ Zollsenkung
 - ▶ Sensible Erzeugnisse (alle Länder)
 - ▶ Spezifische Erzeugnisse (Entwicklungsländer)
 - ▶ Besondere Schutzklauseln (Entwicklungsländer)

b) Interne Stützung

- ▶ Grüne Box (öffentl. Dienstleistungen und entkoppelte Direktzahlungen)
- ▶ Blaue Box (Angebotskontrolle)
- ▶ Gelbe Box (Preisstützung)
- ▶ Wettbewerbsverzerrende interne Stützung (Gelb+Blau+Geringfügigkeitsklausel)

c) Ausfuhrwettbewerb

- ▶ Abschaffung Ausfuhrsubventionen

Die Agrarverhandlungen

Abbildung 13: Interessenlagen in der Doha-Runde

WTO-Verhandlungen - Interessenlagen

USA

- Freier Marktzugang für Agrarprodukte in Schwellenländern
- Beibehaltung der eigenen Stützungs niveaus im Agrarbereich
- Verteidigung der eigenen Subventionen für Baumwolle
- Fortführung der Exportkredite und Nahrungsmittelhilfe
- Kein Schutz geographischer Herkunftsbezeichnungen

Brasilien

- Abbau der Einfuhrzölle für Agrarprodukte in Industrieländern, vor allem für Zucker, Ethanol und Fleisch
- Aufhebung der internen Agrarstützung in USA und EU
- Beibehaltung der eigenen hohen Importzölle für industrielle Waren und Dienstleistungen

Europäische Union

- Schutz von geistigem Eigentum (z.B. für geographische Herkunftsbezeichnungen)

- Ausnahmen beim Abbau von Importzöllen (sensible Produkte), hauptsächlich für tropische Produkte, Milch, Fleisch und Zucker
- Absicherung der entkoppelten Direktzahlungen (in der Green Box)
- Abbau von Importzöllen für Industriegüter und Dienstleistungen

China

- Schutzklauseln gegen den Import von Agrargütern
- Nach WTO-Beitritt gesenkte Zölle für Industriegüter, aber mit Ausnahmen (Autoteile). Bei Agrarprodukten durchschnittlich 15 Prozent Zoll.

Indien

- Beibehaltung des hohen Zollschutzes für Industriegüter
- Schutzklauseln in Bereichen mit wachsenden Agrarimporten; der Schutz von 600 Millionen Kleinbauern hat in Indien hohe Priorität.
- Besserer Marktzugang in den Industrieländern für tropische Produkte

Quelle: DBV, agrifuture

Quelle: Situationsbericht des DBV (2009)

Stand der Dinge in der WTO

BBC Sign in News Sport Weather Shop Earth Travel

NEWS

Home Video World UK Business Tech Science Stories Entertainment & Arts

Business Market Data Global Trade Companies Entrepreneurship Technology of B

Mitmachen und gewinnen! Gewinnen Sie ein autofreies Urlaub

oebb.kaernten.at

World Trade Organization strikes 'historic' farming subsidy deal

© 20 December 2015

f t v Share



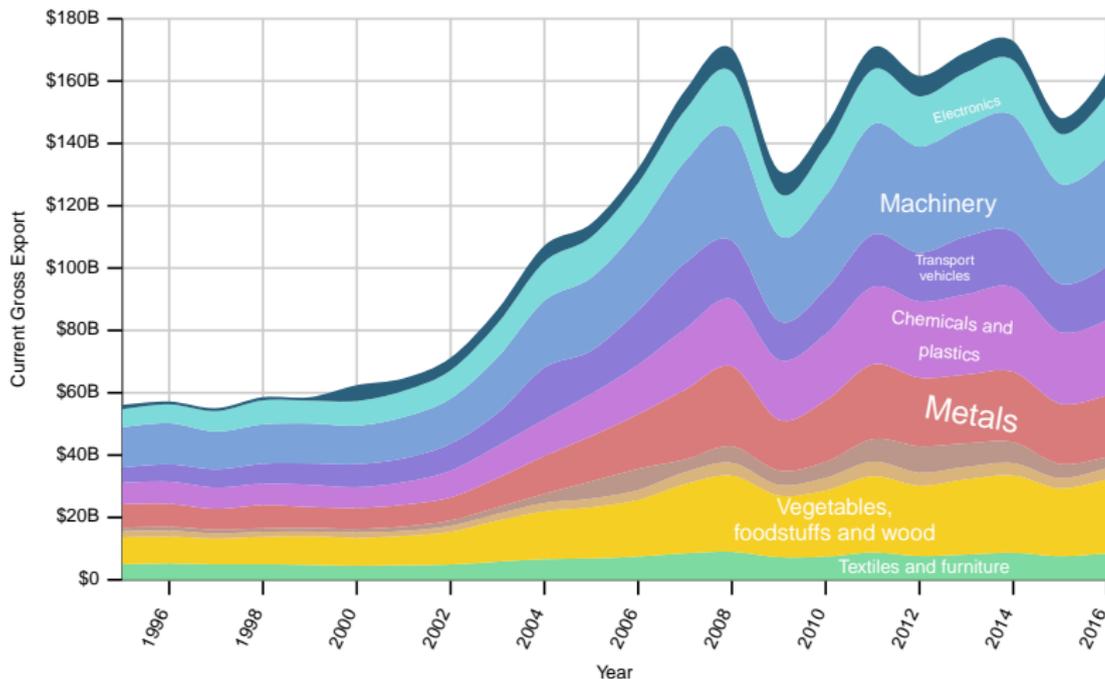
BBC Artikel von 2015 über Nairobi-Einigung.

Stand der Dinge in der WTO

- ▶ Bali brachte Einigung für Abbau von Grenzbürokratie und Standardisierung von Prozessen (Trade Facilitation Agreement, TFA)
- ▶ Nairobi-Package (Ende der Exporterstattungen) gilt als Erfolg für Agrarverhandlungen
- ▶ WTO sprach von „Comeback“
- ▶ Keine gemeinsame Erklärung in Buenos Aires 2017 → Doha am Ende?
- ▶ Neue Konflikte und protektionistische Tendenzen sprechen für Ende
- ▶ Manche sticheln: „Die WTO-Länder sind so gespalten, sie sind sich nicht einmal einig, ob die Doha-Runde vorbei ist oder nicht.“

Österreichischer Außenhandel in der WTO

Abbildung 14: Entwicklung der österreichischen Exporte



Quelle: Grafik von Harvard Atlas of Economic Complexity

Trumps Handelskrieg

Abbildung 16: Österreichische Agrarexporte in die USA

\$1.01B



Quelle: Grafik von Harvard Atlas of Economic Complexity

Trumps Handelskrieg



tagesschau.de

Startseite Videos & Audios Inland Ausland **Wirtschaft** Wahlen Wetter

Startseite Wirtschaft Höhere Zölle treffen auch direkt deutsche Verbraucher

Folgen des Handelsstreits
Zölle treffen auch deutsche Verbraucher

Stand: 31.05.2018 17:31 Uhr

Im Zollstreit zwischen der EU und den USA steht nicht nur für Industrie und Wirtschaft viel auf dem Spiel. Die Folgen werden wohl auch deutsche Verbraucher durch höhere Preise zu spüren bekommen.

Von Dominik Lauck, tagesschau.de

tagesschau.de über Zölle der EU gegen USA.

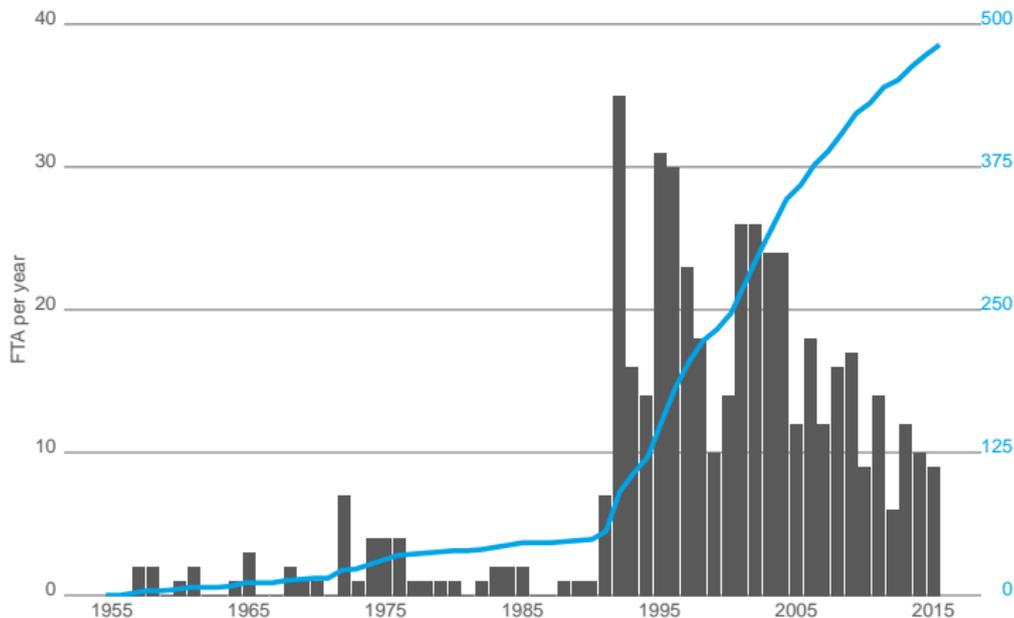
Freihandelsabkommen



Bild von eubulletin.com

Trend zu mehr bilateralen Abkommen

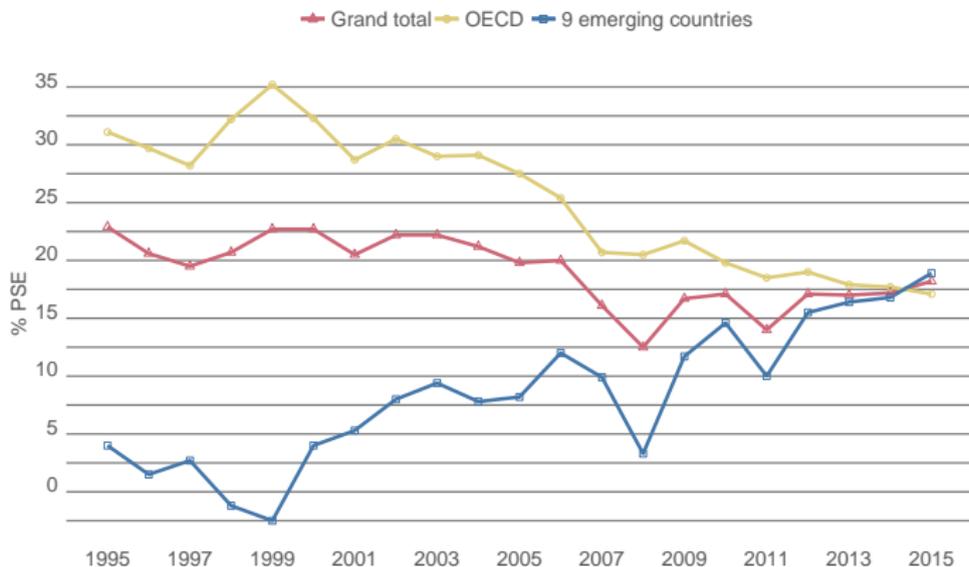
Abbildung 17: Zahl der Freihandelsabkommen seit 1960



Quelle: Grafik von Hirsch und Oberhofer (2017)

Trend in Agrarsubventionen

Abbildung 18: Agrarsubventionen 1995-2015



Quelle: Grafik von Hirsch und Oberhofer (2017)

Trend in Agrarsubventionen

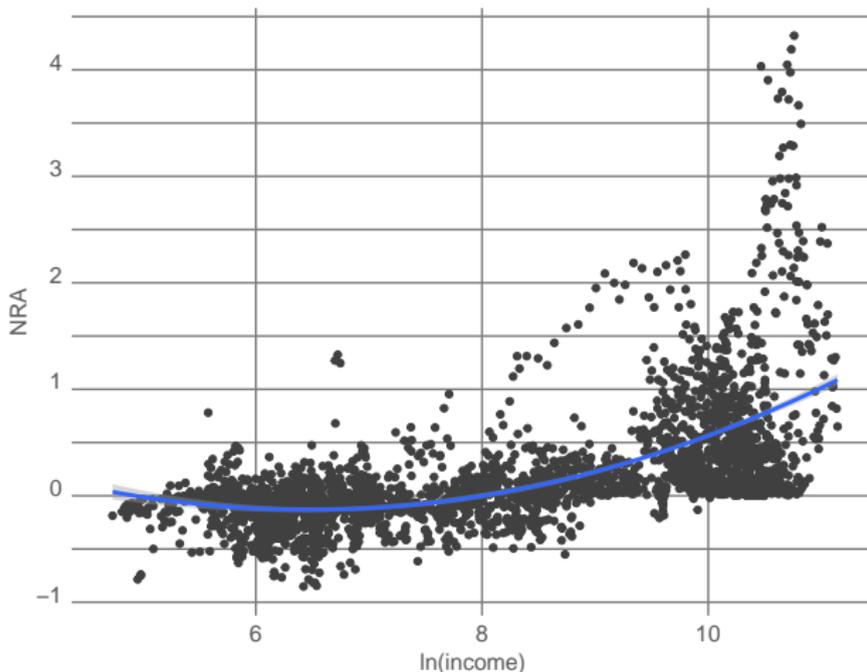
Drei große Trends und Muster bei Agrarsubventionen

- ▶ Entwicklung: Je reicher das Land, desto höher die Zuwendungen an Agrarsektor
- ▶ Anti-Handel: Agrarexporteure drücken eher Preise (Bsp. Exportsteuern Argentinien)
- ▶ Anti-Komparativer-Vorteil: Sektoren, die kaum wettbewerbsfähig sind, werden eher protektioniert

Bei der Reduktion preisverzerrender Markteingriffe waren in den vergangenen 30 Jahren Freihandelsabkommen effektiver als die WTO, laut Hirsch und Oberhofer (2017).

Trend in Agrarsubventionen

Abbildung 19: BIP pro Kopf vs. Agrar-Preisverzerrung



Quelle: Grafik von Hirsch und Oberhofer (2017)

Agrarhandelspolitik der EU

„Alles außer Waffen“ Abkommen der EU

- ▶ Everything But Arms (EBA) ist Teil des Allgemeinen Präferenzsystems (Generalised Scheme of Preferences, GSP) der EU
- ▶ GSP hat drei Schemata - Standard GSP, GSP+ und EBA

Evaluierung Everything But Arms

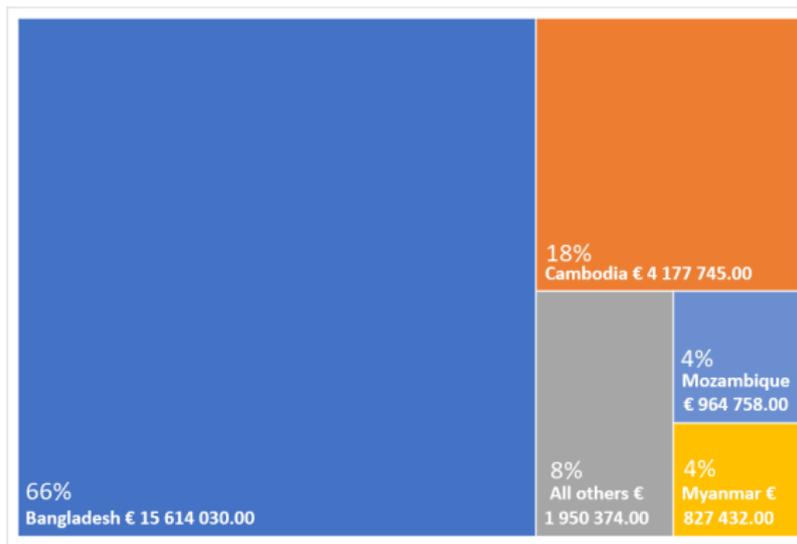
- ▶ EU ist für Entwicklungs- und Schwellenländer wichtiger Absatzmarkt
- ▶ 49 Staaten können derzeit unter EBA-Bedingungen zollfrei in EU exportieren
- ▶ EBA hat Exporte aus den entsprechenden Ländern in die EU erhöht (EUC 2017)

Kritik:

- ▶ Großteil der EBA-Einfuhren stammen von einigen wenigen Ländern
- ▶ Verhindert Diversifikation des Exportportfolios (EUC 2017)
- ▶ Vorwurf der Inkonsequenz bei Sanktionen

Evaluierung Everything But Arms

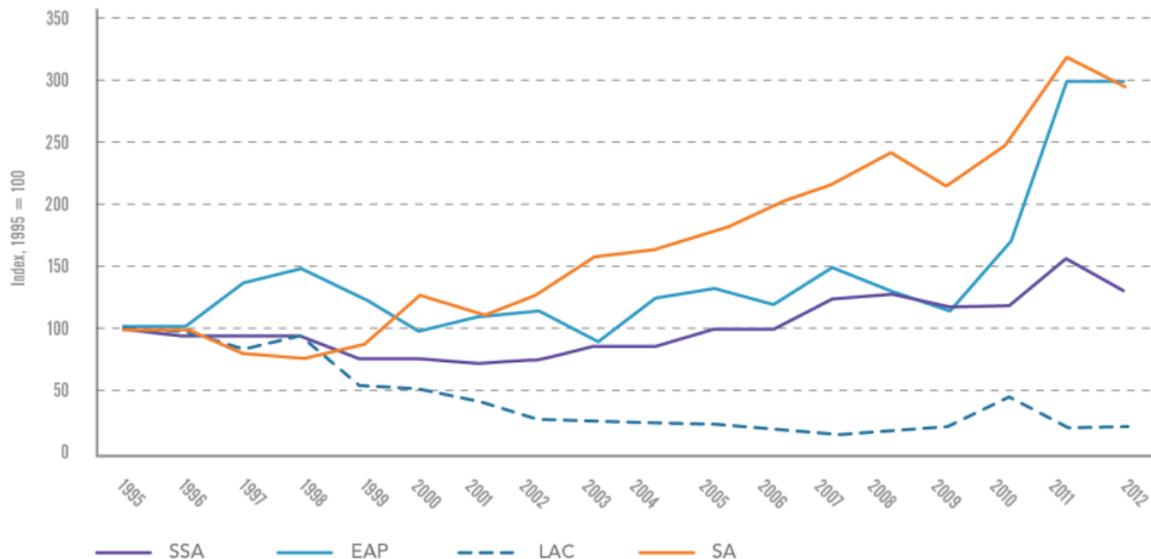
Abbildung 20: Unter EBA begünstigte Importe in die EU 2016



Quelle: Daten von EUC (2018)

Evaluierung Everything But Arms

Abbildung 21: EU Agrarimporte aus den LDC



Anm.: SSA= Sub-Saharan Africa, EAP = East Asia and Pacific, LAC = Latin America and Caribbean, SA = South Asia; Quelle: Grafik von Thelle u. a. (2015)

Aktuelle Abkommen in Verhandlung

Abgeschlossen - noch nicht in Kraft:

- ▶ ECOWAS (16 afrikanische Staaten - bisher AKP-Abkommen)
- ▶ EAC (Burundi, Kenia, Ruanda, Tansania und Uganda)
- ▶ Singapur
- ▶ Vietnam

Verhandlungen:

- ▶ ASEAN (Philippinen, Indonesien, Thailand, Malaysia)
- ▶ Australien und Neuseeland
- ▶ Indien
- ▶ Japan
- ▶ Mercosur
- ▶ Mexiko (bestehendes Abkommen modernisieren)
- ▶ Mittelmeeranrainer (Marokko, Tunesien, Ägypten, Jordanien)
- ▶ Südafrika

Handelsabkommen der EU (siehe Foliensatz Teil 2)

1. Brexit
2. Freihandelsabkommen in Kraft
3. Auswirkungen und Evaluierung der Abkommen
4. Aktuelle Zölle

Literatur I



APD (2017). *Agrarausblick Ukraine 2017-2030*. Techn. Ber. Deutsch-Ukrainischer Agrarpolitischer Dialog.



DBV (2009). *Situationsbericht 2009*. Techn. Ber. Berlin: Deutscher Bauernverband.



DBV (2017). *Situationsbericht 2017/18*. Techn. Ber. Berlin: Deutscher Bauernverband, S. 202–228.



ECB (2018). *ECB euro reference exchange rate: US dollar (USD)*. https://www.ecb.europa.eu/stats/policy_and_exchange_rates/euro_reference_exchange_rate/graph-usd.en.html.



EUC (2017). *Mid-Term Evaluation of the EU's Generalised Scheme of Preferences (GSP)*. Techn. Ber. Brussels: European Commission.



EUC (2018). *Second report on the effects of GSP and the special incentive arrangement for sustainable development and good governance (GSP+) covering 2016-2017*. Techn. Ber. European Commission.



FAO (2017). *FAOStat Database*. <http://www.fao.org/faostat/en/#data>.

Literatur II



Hirsch, Cornelius und Harald Oberhofer (2017). „Bilateral Trade Agreements and Trade Distortions in Agricultural Markets“. In: *FIW Working Paper series*.



IMF (2017). *IMF Primary Commodity Prices*.

<http://www.imf.org/external/np/res/commod/index.aspx>.



Thelle, Martin Hvidt, Tine Jeppesen, Christian Gjødesen-Lund und Johannes Van Biesebroeck (2015). *Assessment of Economic Benefits Generated by the EU Trade Regimes Towards Developing Countries*. Techn. Ber., S. 148.